



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Agentur Bayern



REAB Bayern

Beraten. Vernetzen.
Qualifizieren.

**Think!
New!**

**Innovationen in kommunalen
Bildungslandschaften**



All is data: Bildungsmonitoring neu denken

Alexander Kanamüller & Gina Eifert

Regionalkonferenz
Südbayern
am 14.10.2025
in München

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement



Deutsches
Jugendinstitut



metropolregion nürnberg

Ablauf

- Was sind eigentlich Daten?
- Was sind eigentlich Methoden?
- Der sozialwissenschaftliche Methodenkanon
- Die Methodenwahl: Ein Beispiel
- Exkurs: Datenerhebung „nebenbei“
- Vertiefung: Kommunikation nicht-nummerischer Daten und Ergebnisse
- Diskussion



Was sind eigentlich Daten?



Daten sind ...

- das Ergebnis einer methodisch kontrollierten Datenerhebung / -sammlung
- vielfältig: Nicht nur Zahlen, auch Gespräche, Beobachtetes, Bilder, Dokumente, Verhaltensspuren oder auch die eigenen Emotionen können Daten sein
- schriftlich fixiert, z.B. als quantitativer Datensatz, Interview-Transkript oder Beobachtungsprotokoll
- Informationen: Daten verweisen auf etwas (u.a. auf die Situation ihrer Erhebung/Konstruktion)
- nicht in der Lage zu sprechen: Daten müssen methodisch kontrolliert analysiert sowie interpretiert und dargestellt werden; die in den Daten enthaltenen Informationen müssen durch Menschen zur Sprache gebracht werden
- einer kritischen Reflexion zuzuführen: Was bleibt mit den vorliegenden Daten unsichtbar? In welchen spezifischen Kontexten und Situationen wurden die Daten erhoben? Etc.



Was sind eigentlich Methoden?



Methoden sind ...

„[...] keine Mittel, die man sich nach aktuellem Geschmack und Verfügbarkeit zu einem Kantinenmenü zusammenstellen kann, sondern sie sind im engen Sinne des Wortes [...] *Handwerkszeuge*. Jedes Handwerkszeug enthält in seiner Form und seiner Materialität bereits eine „*Theorie*“ seines Gegenstands: Der Hammer ist so wie er ist, weil er sich aus der Praxis des Nageleinschlagens ergeben hat und das gilt vergleichbar auch für den Meißel, die Säge, den Füller, den Anspitzer und alle Dinge, die geeignet sind, bestimmte Aufgaben effektiv zu erledigen. Wer mit einer Spitzhacke einem Zahn im Mund zu Leibe rückt, wird ebenso scheitern wie der, welcher das Fieberthermometer nutzt, um Erbsen zu zählen. Das ist trivial – ohne Zweifel. Nicht trivial ist dagegen der Befund, dass diese Trivialität oft vergessen wird.“ (Reichertz 2022, S. 78; Hervorhebung im Org.)

Reichertz, Jo (2022): Empirische Sozialforschung und soziologische Theorie. In: Baur, Nina/Blasius, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Band 1. 3. Auflage. Wiesbaden, S. 69-86.





Methoden als Werkzeuge

Fragestellung / Untersuchungsgegenstand

→ Wahl einer gegenstandsangemessenen

Methode

→ Daten, die den interessierenden Gegenstand
möglichst gegenstandsadäquat repräsentieren

Foto von [Lachlan Donald](#) auf [Unsplash](#)



Der sozialwissenschaftliche Methodenkanon



Der Werkzeugkasten (ein Auszug)

- Experimente
- Fragebögen
- Expert*innen-Interviews
- Narrative Interviews
- Problemzentrierte Interviews
- Gruppendiskussionen
- Fokusgruppen
- Quantitative Beobachtungen
- Teilnehmende Beobachtungen
- Online-Ethnografie
- Photo-Voice
- Dokumente
- ...



Die Methodenwahl: Ein Beispiel



Welche(s) Werkzeug(e) wähle ich?

Sie interessieren sich für Schulfördervereine in Ihrer kommunalen Bildungslandschaft und hier insbesondere für deren Zusammenarbeit mit Schulen: Wie bewerten Schulfördervereine die Zusammenarbeit mit ihrer Schule? Welche Rolle(n) nehmen die Schulfördervereine ein? Was läuft aus deren Sicht gut? Was schlecht? Was sind deren Wünsche und Bedarfe?

Mögliche Werkzeuge:

- Online-Fragebogen
- Problemzentrierte Interviews
- Teilnehmende Beobachtung der Zusammenarbeit
- Online-Ethnografie: Websites der Schulfördervereine sichten und analysieren
- Satzungen der Vereine sammeln und analysieren
-

Welche Methode(n) sind für die Beantwortung der Forschungsfrage besonders gut geeignet?

Welche weiteren Faktoren sollten bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden?



Exkurs: Datenerhebung „nebenbei“



Datenerhebung „nebenbei“

Im kommunalen Bildungsmanagement lassen sich auch „nebenbei“ vielfältige Daten erheben, die zur gezielten Weiterentwicklung von Strukturen und Prozessen genutzt werden können. Das ist vor allem dann möglich, wenn man einem breiten Datenverständnis folgt und methodisch flexibel denkt. Einige Beispiele:

- Kurzfragebögen nach Gremiensitzungen / Bildungskonferenzen
- Beobachtungsbögen während Gremiensitzungen
- Gespräche mit Bildungsakteuren im Nachgang protokollieren
- Bildungsakteure themenbezogene Tagebücher schreiben lassen
- Photo-Voice mit Bildungsakteuren / Bürger*innen
- Bildungslandschaftsbezogene Medieninhalte recherchieren und analysieren

Was noch?



Vertiefung: Kommunikation nicht-nummerischer Daten und Ergebnisse



Einige Überlegungen

- Stellen Sie dar, warum Sie nicht-nummerische Daten erhoben haben
- Stellen Sie das Vorgehen und die Datengrundlage transparent dar
- Einfache und zielgruppengerechte Sprache
- Zeigen Sie nicht nur Schlussfolgerungen, sondern auch „Rohdaten“ (z.B. Zitate, Bilder, Screenshots, usw.)
- Stellen Sie Schlussfolgerungen grafisch dar

Worauf ist noch zu achten?



Diskussion



Think!
New!

Diskussion

- „All is data“ im DKBM: Utopie oder ungenutzter Möglichkeitsraum?
- Was sind praktische Herausforderungen von „All is data“ im DKBM? Und wie können diese gelöst werden?
- Gibt es auch ein „Zuviel“ an Datenerhebung und -analyse im DKBM?
- Ihre Fragen, Diskussionswünsche und Anmerkungen





Herzlichen
Dank!